

Ökolandbau in Thüringen – Öko-Ernteerhebung des Thüringer Bauernverbandes

Allgemeine Entwicklung

Im Jahr 2016 gab es in Thüringen 259 Betriebe, die auf einer Fläche von 34.549 Hektar Landwirtschaftsfläche ökologisch wirtschaften. 2024 waren es 461 Betriebe, die auf 62.394 Hektar Öko-Landbau betrieben. Damit wurden 2024 8,2 % der landwirtschaftlichen Gesamtfläche ökologisch bewirtschaftet.

Die durchschnittliche Betriebsgröße der Öko-Betriebe liegt in Thüringen mit 135,3 Hektar deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 53 Hektar.

Thüringen liegt jedoch nach wie vor auf den hinteren Plätzen, was den Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen an der landwirtschaftlichen Gesamtfläche betrifft. Spitzenreiter sind das Saarland mit 21,7 %, Brandenburg mit 17,7 % und Hessen mit 16,6 %. Thüringen liegt mit 8,3 % vor Nordrhein-Westfalen mit 6,1 % und Niedersachsen mit 6,0 %.

Trotz der Bemühungen von Branchenverbänden, neue Vermarktungswege aufzuzeigen, und trotz politischer Willensbekundungen liegen die Gründe für die schleppende Umstellung nach wie vor in den fehlenden Kapazitäten im Bereich Lagerung, Vermarktung und Verarbeitung. Lange Transportwege machen eine Vermarktung zu kostendeckenden Preisen und damit den Anbau in Thüringen oftmals unwirtschaftlich. Am Ende ist die Wirtschaftlichkeit aber der entscheidende Faktor, wenn es um die Betriebsführung und damit auch um die Umstellung geht.

Ergebnisse der Öko-Ernteerhebung

Der Thüringer Bauernverband führt unter der Federführung vom Referat Pflanzenbau und Ökologischer Landbau des TBV eine Ernteerhebung bei den ökologisch wirtschaftenden Betrieben durch.

Die Erhebung unter den ökologisch wirtschaftenden Betrieben in Thüringen hat folgende Ernteergebnisse ermittelt:

Kulturen	Ökologisch wirtschaftende Betriebe				Konventionell wirtschaftende Betriebe
	2026		2025	2024	Ø Ertrag pro Hektar 2026 (vorläufig)
	Ø Ertrag pro Hektar	Abweichung zum Vorjahr	Ø Ertrag pro Hektar	Ø Ertrag pro Hektar	
	dt/ha	%	dt/ha	dt/ha	
Winterweizen	44,5	-3,7	46,2	36,9	71
Dinkel	43,7	-6,0	46,5	36,4	-
Roggen	28,5	-25,2	38,1	27,4	63
Wintertriticale	41,7	+16,5	35,8	19,2	64
Wintergerste	44,90	-0,9	45,3	27,2	81
Sommergerste	31,0	-6,6	33,2	33,0	57
Hafer	39,5	+23,1	32,1	42,2	-
Erbsen	24,5	-2,4	25,1	9,3	-
Ackerbohnen	13,9	-6,1	14,8	18,5	-

Kennzahlen der Öko-Ernteerhebung 2026

Ackerland: 4.061 Hektar (2025: 4.484 Hektar)

Grünland: 746 Hektar (2025: 2.153 Hektar)

Fläche insgesamt: 4.807 Hektar ((2025: 6.646 Hektar) mit Sonderkulturen, Ackerfutter)

Anzahl der abgegebenen Ökoernteberichte: 19 (2025: 18)

Qualitäten / Marktlage/ Vermarktung

Von der Absatzseite wird für Deutschland im ersten Halbjahr 2026 ein erfreuliches Bio-Umsatzwachstum von 4,9 Prozent vermeldet. Das Wachstum ist am größten bei Drogerien, während es beim Naturkostfachhandel und bei sogenannten „Sonstigen Einkaufsstätten“ wie Bäckereien, Hofläden oder Wochenmarktverkäufen nicht vorhanden ist. Vor allem günstige Bio-Eigenmarken im Trockensortiment waren stark nachgefragt. Auch der klassische Lebensmitteleinzelhandel konnte hierbei seine Umsätze ausbauen. Bis auf Hafer und Gerste aus 2025 sind die Läger so gut wie leer. Die neue Ware kann somit direkt in die Läger und in den Handel.

Die Bio-Getreideernte 2026 ist größtenteils beendet.

Entgegen der Erwartung wurden trotz der Hitzeperiode Ende Juni beim Weizen gute Qualitäten erreicht, wenn auch der Ertrag leicht unter dem Durchschnitt lag. Beim Hafer sind hingegen nur geringe Qualitäten und ein mäßiger Ertrag zu verzeichnen. Auch bei der Winter- und Sommergerste sind die Erträge leicht unter dem Durchschnitt, die Pflanzen haben die Hitzeperiode aber dennoch gut überstanden. Braugerste kann zu fast 100 % als solche gehandelt werden. Unter der Hitze und Trockenheit haben insbesondere Ackerbohnen und Sojabohnen gelitten.

Im Norden und Osten Deutschlands ist eine leicht unterdurchschnittliche Ernte zu verzeichnen. Regional gibt es große Unterschiede, die davon abhängen, ob ausreichend Niederschläge vorhanden waren und die Hitzeperioden im Mai/Juni nicht zu ausgeprägt waren. Insbesondere Sommerungen haben unter Hitze und Trockenheit Schaden genommen, sodass beispielsweise mehr Kleinkorn oder niedrige Hektolitergehalte ein Problem darstellen. Im Süden Deutschlands wird von teils deutlichen Ertragseinbußen aufgrund mangelnder Niederschläge im Frühjahr berichtet. Da die Bio-Flächen gleichgeblieben sind, die abgesetzten Bio-Mengen aber steigen, ist die Versorgung in Deutschland dieses Jahr insgesamt knapper als im Vorjahr. Auch in europäischen Nachbarländern hat die Dürre zu deutlichen Ertragseinbußen geführt, sodass die größten Bio-Anbauländer Italien, Frankreich und Spanien deutlich geringere Bio-Ernten erwarten. Auch aus den osteuropäischen Anbauländern Polen und Rumänien wird von einer trockenheitsbedingt kleineren Bio-Getreideernte berichtet.

Bereits jetzt sind Warenströme von Futtergetreide und anderen Futterstoffen in den Süden der Bundesrepublik zu beobachten. In diesen Regionen ist die Futterversorgung der Tierproduktion kritisch. Welche Warenflüsse sich angesichts der gestiegenen Logistikkosten ergeben werden, ist offen.

Die von der Landes- und Bundespolitik angestrebten Ziele einer erheblichen Ausweitung der ökologisch bewirtschafteten Flächen um bis zu 30 Prozent erscheinen unter den gegenwärtigen Umständen nach wie vor nicht realisierbar. Es fehlen ökonomisch tragfähige Konzepte für die Urproduktion, während der Preiskampf in den Supermärkten und Discountern weiter zunimmt.

Kontakt

André Rathgeber

Referat für Pflanzenbau, Umwelt und ökologischer Landbau
Thüringer Bauernverband e.V.

Alfred-Hess-Straße 8, 99094 Erfurt

Telefon: +49 (0)361 262 532 06

E-Mail: andre.rathgeber@tbv-erfurt.de